

● monumentendienst | Vechtaer Str. 10 | 26197 Ahlhorn

Fürst zu Bentheimsche Domänenkammer
Burgstraße 16
48565 Steinfurt

Inspektionsbericht

Einfriedung Randbebauung Südost, 48455 Bad Bentheim

Erstinspektion

Mitglieds-Nr. 13042



Einfriedungsmauer Teich, Südwall, Oktober 2025

Inhalt

1	Allgemeines.....	3
2	Klassifizierung der Inspektionsergebnisse	4
3	Wartungs- und Kontrollmaßnahmen	5
3.1	Wartungsmaßnahmen.....	5
3.1.1	Bewuchs.....	5
3.1.1.1	Pflanzenbewuchs dicht am Mauerwerk	5
3.1.1.2	Bewuchs Mauerwerksflächen	7
3.1.1.3	Bäume am Mauerwerksbestand	9
3.1.1.4	Biogener Befall (Moose, Flechten, Algen)	11
4	Bautechnische Untersuchungen	13
4.1	Maurerarbeiten	13
4.1.1	Natursteinmauerwerke.....	13
4.1.1.1	Oberflächenverwitterung- Natursteinbestände	13
4.1.1.2	Schadenskomplex - Mehrschaliges Massivmauerwerk	16
4.1.1.3	Rostsprengung – Naturstein	30
4.2	Schmiedearbeiten	32
4.2.1	Tore	32
4.2.1.1	Eisentor – Schadenskomplex.....	32
4.3	Gewerke übergreifend.....	34
4.3.1	Wasserführung.....	34
4.3.1.1	Wasserführung - Schadenskomplex.....	34
5	Gesamtsicht.....	37
5.1	Empfehlung zur Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen	37
5.2	Wartungsintervall durch den Monumentendienst	38
5.2.1	Intervalle für Wartungsinspektionen	38
5.3	Weitere Hilfestellungen durch den Monumentendienst.....	38
6	Allgemeine Hinweise	39

1 Allgemeines

Ortstermin

Datum 28.10.2025 (8:15 - 12:15 Uhr; 13:00 - 18:00 Uhr)

Teilnehmer Herr Otten, Inspektor Monumentendienst
Herr Neuling, Inspektor Monumentendienst, Verfasser

Baubeschreibung

Bei dem untersuchten Bestand handelt es sich um Einfriedungen von Randbebauungen und eines Teiches, südöstlich der Burg Bentheim. Die Wände wurden als ein- oder zweischalige Mauerwerke in Sandstein errichtet und mit großformatigen Sandsteinplatten abgedeckt. Partiiell sind die Mauern mit Zaunanlagen bekrönt. Die Mauerwerke wurden überwiegend im Schichtenmauerwerk erstellt. Hierbei schwanken die Bestände zwischen regelmäßigem und unregelmäßigem Schichtenmauerwerk. Die Bestände zeigen überwiegend erhebliche Überformungen.

Rahmenbedingungen für die Inspektion

Die Inspektion erfolgt auf der Grundlage einer zerstörungsfreien, visuellen Untersuchung. Dadurch sind Teilbereiche eines Gebäudes nicht zu beurteilen.

Weiterführende Untersuchungen, bei Verdachtsmomenten, können in Absprache mit dem Eigentümer/der Denkmalschutzbehörde durchgeführt werden.

Bei dem untersuchten Gebäude handelt es sich nach Angabe des Auftraggebers um ein Baudenkmal nach § 3 Abs. 3 NDSchG (als Teil eines denkmalgeschützten Ensembles).

Im Zuge der Inspektion wurden folgende Bereiche untersucht:

- Die Einfriedungen des Schlossparks von den Geländeoberflächen bis zur Mauerkrone.

Nicht untersucht wurden folgende Bereiche des Gebäudes:

- Erdberührte Bauteile
- Am Inspektionstermin durch Pflanzenbewuchs unzugängliche Bereiche
- Außenanlagen
- Durch Gebäude überbaute bzw. verdeckte Bereiche

Die Begehbarkeit bzw. Einsehbarkeit war durch

- Pflanzenbewuchs
- Gebäudegeometrie

eingeschränkt und dadurch konnten ggf. in Teilbereichen keine Untersuchungen durchgeführt werden.

2 Klassifizierung der Inspektionsergebnisse

Im Zuge der durchgeführten Inspektion hat der Monumentendienst Ihr Gebäude auf Mängel- und Schadenspunkte sowie deren Ursachen untersucht. Im Folgenden sind die Bereiche aufgeführt, in denen Sie nach unserer Überzeugung aktiv werden sollten, um Ihr Haus in bautechnisch gutem Zustand zu bewahren. Des Weiteren befindet sich im nachfolgenden Text auch eine Rang- bzw. Prioritätenliste der von uns empfohlenen Arbeiten. Das Kürzel (S, M oder L) am rechten Bildrand soll Ihnen zusätzlich Übersicht über die Dringlichkeit der Schadensbeseitigung vermitteln.

⇒ **Empfohlene Sofortmaßnahme, eilt! (akuter Handlungsbedarf)**



⇒ **Empfohlene Sofortmaßnahme (innerhalb eines Jahres)**

S

⇒ **Empfohlene mittelfristige Maßnahme (1 bis ca. 5 Jahre)**

M

⇒ **Empfohlene langfristige Maßnahme (ca. 5 bis 10 Jahre)**

L

Zudem haben wir Ihnen einige Basisinformationen bereitgelegt, wie Sie den jeweiligen Mangel beheben können. Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns an. Gerne stehen wir Ihnen für weitere Auskünfte zur Verfügung.

3 Wartungs- und Kontrollmaßnahmen

3.1 Wartungsmaßnahmen

3.1.1 Bewuchs

3.1.1.1 Pflanzenbewuchs dicht am Mauerwerk



Bewuchs an der Teicheinfriedung



Bewuchs am alten Rathaus



Zustand im Detail



Bewuchs an der Bahnhofstraße 11l

An folgenden Fassaden wachsen Pflanzen zu nah an den Mauerwerken:

- Im Bereich der Einfriedung zum alten Rathaus wächst in der östlichen Terrasse Buschwerk an der Ostoberfläche. Im Bereich der Fugen der Abdeckplatten hat sich ein Pflanzenbewuchs angesiedelt. Im südlichen Bereich befindet sich ein Efeubewuchs.
- Im Bereich des Hauses der Nachhaltigkeit sowie der südwestlich angrenzenden Bestände wächst Buschwerk nah an der Süd- bzw. Ostoberfläche der Einfriedung.
- Im Bereich der südlichen Terrasseneinfriedung wächst aus dem angrenzenden Wandbestand an der Südostecke Efeu in den untersuchten Bereich.
- Im Bereich der Einfriedung des Schlossteiches wachsen Buschwerk und andere Pflanzen dicht am Mauerwerksbestand.

Es besteht die Gefahr der Mauerwerksschädigung im Fundamentbereich und im aufgehenden Mauerwerk durch unter- sowie einwachsender Pflanzenteile. Weiterhin können Mauerwerksschäden etc. entstehen, die unter anderem auch durch Verschattung ausgelöst werden, da hier das Mauerwerk nicht ausreichend abtrocknen kann.

⇒ **Empfohlene mittelfristige Maßnahme**

M

– **Der Bewuchs sollte von den Beständen entfernt werden.**

3.1.1.2 Bewuchs Mauerwerksflächen



Bewuchs Einfriedungsmauer, Bahnhofstraße 111



Efeubewuchs im Detail



Buschwerk im Bereich der Mauerkrone



Zustand im Detail

Das Gebäude weist an folgenden Bereichen Rissbildungen durch eingewachsenes Wurzelwerk auf:

- Im Zentralbereich der Mauerkronenabdeckung der Einfriedung zum alten Rathaus hat sich Buschwerk im Fugennetz angesiedelt und hebt die Abdeckplatten ab.
- Im Bereich der Einfriedung zum Haus der Nachhaltigkeit ist die Ostoberfläche mit Efeu bewachsen.
- Im Bereich der Südeinfriedung ist die südliche Oberfläche, im östlichen Teil massiv durch Pflanzenbewuchs beansprucht. In Teilbereichen wächst Efeu durch die Wand.
- Im Bereich der Teicheinfriedung sind die Mauerwerke auf der Teichseite zum Teil massiv mit Pionierpflanzen und Efeu bewachsen.

Die Triebe der Pflanzen setzen sich in kleinen Rissen im Mauerwerk fest. Hier wachsen sie heran und drücken durch die dabei entstehende Volumenvergrößerung das Mauerwerk auseinander. Dies kann außerdem einen erhöhten Feuchtigkeitseintrag und Gefügeschäden am Mauerwerk zur Folge haben.

-
- ⇒ **Empfohlene mittelfristige Maßnahme** **M**
- Ggf. die Wasserführung in den betreffenden Bereichen optimieren.
 - Der Bewuchs sollte behutsam, ohne Beschädigung der Bausubstanz, entfernt werden. Ggf. sollten gefährdete Bereiche zuvor gesichert werden.
 - Geeignete Verfahren zur Entfernung sollten anhand von Probeflächen ermittelt werden.
 - Der Ausbau des Wurzelwerkes sollte im Zuge einer Mauerwerkssanierung erfolgen. In diesem Zusammenhang sollten die Bauzustände berücksichtigt werden.
 - Die Verschattung der Mauerwerke sollte reduziert werden. Siehe hierzu auch Bäume am Mauerwerksbestand.
 - Die gereinigten Flächen sollten im Rahmen eines Pflege- und Wartungsplanes einem dauerhaften Monitoring unterzogen werden.

3.1.1.3 Bäume am Mauerwerksbestand



Baumbewuchs an der Teicheinfriedung



Austreibender Baumstumpf, Bahnhofstraße 111



Weitere austreibender Baumstumpf

In folgendem Bereich wachsen Bäume zu dicht am Mauerwerk:

- Im Bereich der Einfriedung zum Haus der Nachhaltigkeit wuchsen im Zentralbereich sowie an der Südecke Linden. Das Wurzelwerk ist nach der Fällung im Boden verblieben und treibt erneut aus.
- Im östlichen Bereich der Teicheinfriedung wachsen Eichen dicht am Mauerwerk. Die Ostwand der Teicheinfriedung zeigt entsprechende Verformungen.
- Im Aufstandsbereich der Südwand der Teicheinfriedung wachsen Bäume und Strauchwerk, die das Mauerwerksgefüge schädigen.

Es besteht die Gefahr der Mauerwerksschädigung im Fundament- und im aufgehenden Mauerwerk durch unter- sowie einwachsende Pflanzenteile. Dadurch kann es zu Verformungen und Gefügeschäden im Mauerwerk kommen. Eine Schädigung der inneren Mauerwerksstruktur ist die Folge, was zum Versagen der Mauerwerke führen kann.

-
- ⇒ **Empfohlene mittelfristige Maßnahme** **M**
- Um den historischen Baumbestand sichern zu können, sollte ein Konzept zur Entlastung der Mauerwerksbereiche erarbeitet werden. Hierzu sollte ein sachkundiger Baumpfleger zu Rate gezogen werden.
 - Um eine Fällung erhaltenswürdiger Bäume zu vermeiden, kann die partielle Umlegung des Trockenmauerwerkes in Betracht gezogen werden. Um in diesem Zusammenhang die Gefährdung durch den Wurzeldruck zu reduzieren, können die erneuerten Mauerwerksbereiche auf lastverteilenden Bögen aus Trockenmauerwerke oberhalb der Hauptwurzeln abgelastet werden. Bewehrt haben sich hierfür größere, flächige Bruchsteine mit geringer Höhe und gleichmäßiger Lagerung.
 - Der Ausbau des Wurzelwerkes sollte im Zuge einer Mauerwerkssanierung erfolgen. In diesem Zusammenhang sollten die Bauzustände berücksichtigt werden.

3.1.1.4 Biogener Befall (Moose, Flechten, Algen)



Teilbereich der Teicheinfriedung



Bewuchs auf der Mauerabdeckung



Verblendschale an der Einfriedung zum Rathaus



Zustand an der Mauerkronenausbildung



Bewuchs durch ungünstige Wasserführung



Biogener Bewuchs auf der Ostoberfläche

Folgende Bereiche sind betroffen:

- Die Einfriedungsmauern zeigen einen Bewuchs durch Algen, Flechten und partiell Moosen in unterschiedlichen Intensitäten. Verstärkt sind die Mauerkronen sowie die durch Pflanzenbewuchs verschatteten Bereiche betroffen. Siehe hierzu auch Wasserführung - Schadenskomplex

Moose verursachen eine erhöhte Mauerwerksfeuchtigkeit, da sie in der Lage sind größere Mengen Wasser zu speichern. Flechten und Algen verstopfen den oberflächennahen Porenraum, wodurch das natürliche Abtrocknungsverhalten der Baustoffe gestört wird. Die Ursache für einen verstärkten biogenen Bewuchs durch Moose, Flechten und Algen liegt in vielen Fällen an der Bewitterungssituation, im eingeschränkten Rücktrocknungsverhalten der Mauerwerke durch Verschattung, an der Oberflächenbeschaffenheit des Steinmaterials, konstruktiven Mängeln sowie an der Porenstruktur und der Mineralogie des verwendeten Steinmaterials. Zudem entsteht durch den biogenen Befall ein säuerlicher Biofilm, der evtl. eine Zersetzung des Bindemittels von Mörteln und Steinen bewirkt. Dies kann eine weitere Durchfeuchtung des Mauerwerks nach sich ziehen, mögliche Folgen können durch andere Schadensmechanismen wie z. B. Frost auftreten und zu Verlusten historischer Bausubstanz führen.

⇒ **Empfohlene mittelfristige Maßnahme**

M

- **Ggf. die Wasserführung in den betreffenden Bereichen optimieren.**
- **Der Bewuchs sollte behutsam, ohne Beschädigung der Bausubstanz, entfernt werden.**
- **Geeignete Verfahren zur Entfernung sollten anhand von Probeflächen ermittelt werden. Bewährt haben sich in diesem Zusammenhang Reinigungsverfahren mit überhitztem Wasser.**
- **Die Verschattung der Mauerwerke sollte reduziert werden. Siehe hierzu auch Bäume am Mauerwerksbestand.**

4 Bautechnische Untersuchungen

4.1 Maurerarbeiten

4.1.1 Natursteinmauerwerke

4.1.1.1 Oberflächenverwitterung- Natursteinbestände



Teilansicht Sockelmauerwerk



Biokruste im Detail



Mürbzone unterhalb der Mischkruste



Zustand im Detail



Einschwemmung von Sand im Verblendmauerwerk



Schalenbildung im Detail



Abspregung einer Sinterkruste



Weitere Krustenablösung

An folgenden Bereichen ist die Oberfläche der Natursteine durch Verwitterung geschädigt:

- Die Mauerwerke zeigen auf ihren Oberflächen unterschiedliche Verkrustungen. Hierbei handelt es sich vorwiegend um Mischkrusten. Es sind aber auch Biokrusten und Sinterkrusten vorhanden. Unterhalb der Krusten haben sich Schadsalzanreicherungen und Dampfdrücke Mürbzonen in unterschiedlichen Intensitäten gebildet. Verstärkt sind die Mauerkronen sowie die Bodenwechselzonen betroffen.
- Im Bereich der Einfriedung am alten Museum zeigen die Oberflächen Schädigungen durch Bindemittelauswaschungen und Mürbzonenbildungen unterhalb der Mischkrusten. Einige Steine zeigen einen Oberflächenverschleiß durch Schadsalzanreicherungen.
- Im Bereich der Einfriedung zum alten Rathaus zeigt die Ostoberfläche eine verstärkte Biokruste mit Oberflächenschäden durch Dampfdrücke und Schadsalzspaltungen. Im Weiteren zeigen sich im nördlichen Teil des Verblendmauerwerkes, aufgrund der hohen Mauerwerksfeuchten verstärkte Krustenbildungen durch Bindemittelanreicherungen.
- Im Bereich der Verblendmauerwerke wurde verstärkt Steinmaterial entgegen der Lagerichtung verbaut. Es zeigen sich Schalenbildungen in unterschiedlichen Intensitäten.
- Im Bereich der Einfriedung zum Haus der Nachhaltigkeit haben sich verstärkt Biokrusten gebildet, was zur Oberflächenschädigung der Sandsteine geführt hat.

Durch Umwelteinflüsse, physikalische und chemische Einwirkungen wie Wind- und Wassererosion, sauren Regen etc. wird das Bindemittel im Stein zersetzt und es kommt zu Gefügelockerung im Korngefüge und somit zum Oberflächenverlust.

Unter Einfluss von schadstoffangereichertem Regenwasser bilden sich durch Mineralveränderung Krusten aus. Aufgrund von Ruß- und Staubeinlagerungen sind diese oftmals dunkel gefärbt. Diese Krusten können je nach Stärke und Dichtigkeit die natürlichen Wasseraufnahme- und Austrocknungsmechanismen des Gesteins stark behindern. Es kommt zu Salz- und Feuchtigkeitsstauungen unter der Kruste und infolge dessen zu Abspregungen.

⇒ **Empfohlene mittelfristige Maßnahme**

M

- Der Umgang mit den Verwitterungsschäden sollte differenziert betrachtet werden. Ggf. ist es sinnvoll im Hinblick auf die unterschiedlichen Zustände der Bestände und deren ggf. differenzierten Beanspruchungen, auch unterschiedliche Bewertungen und Maßnahme für die einzelnen Werksteine vorzunehmen.
- Der Feuchtehaushalt in der Wand sollte durch die Reduzierung des Wassereintrages optimiert werden. Bewährt haben sich in diesem Zusammenhang die vorzeitige Ableitung von Oberflächen- und Schichtenwasser sowie die regelmäßige Reparatur der Verfugung.
- Die Oberflächen der Steine sollten in regelmäßigen Abständen von biogenem Befall und Anhaftungen gereinigt werden.
- Die Vorgehensweise zur Behandlung von Krusten muss für den Einzelfall festgelegt und sollte von einer Fachfirma ausgeführt werden. Ziel einer Maßnahme sollte die Reduzierung von absperrenden Verkrustungen, zur Wiederherstellung des Feuchtehaushaltes an den Oberflächen der Natursteine. Bewährt haben sich in diesem Zusammenhang Niederdruckrotationswirbelstrahlverfahren. Die Reinigungsparameter sollten anhand von Probeflächen abgestimmt und definiert werden.
- Stark sandende Oberflächen können durch eine Festigung im Kompressenverfahren stabilisiert werden. Hierzu haben sich Steinfestiger auf Kieselsäureestylesterbasis bewährt. Zur Abstimmung der Materialeigenschaften und der technologischen Verfahrensweisen sollten zwingend Probeflächen angelegt werden. Im Rahmen der Bewertung der Beprobung sollten neben der festigenden Wirkung auch die Eindringtiefen und Anbindungen an die ungestörten Materialbereiche untersucht und bewertet werden. Auch dürfen Festigungen den Feuchtehaushalt des ungestörten Materials nicht wesentlich beeinflussen.
- Partiiell geschädigte Bereiche können durch Rissfüllungen und Reprofilierungen gesichert bzw. ergänzt werden. Von flächigen Reprofilierungen sollte im Hinblick auf den Feuchte- und Schadsalzhaushalt abgesehen werden. Die hierfür notwendigen Ergänzungsmörtel sollten sich den steinspezifischen Eigenschaften des zu ergänzenden Materials unterordnen und den Feuchtehaushalt im Material nicht beeinträchtigen. In diesem Zusammenhang sollten Probeflächen angelegt werden.
- Ggf. können verloren gegangene Oberflächenstrukturen, in Abstimmung mit der zuständigen Denkmalschutzbehörde durch das steinmetzmäßige Überarbeiten wieder hergestellt werden. Hierzu sollten Probeflächen angelegt werden.
- Stark geschädigte und im Steingefüge gestörte Bauteile sollten in Abstimmung mit der zuständigen Denkmalschutzbehörde ausgetauscht werden.
- Kontinuierliche Kontrolle der Oberflächenbeschaffenheit der Natursteine im Zuge von Folgeinspektionen durchführen.

4.1.1.2 Schadenskomplex - Mehrschaliges Massivmauerwerk



Teilbereich mit zementgebundenen Deckfugen



Profilierte zementfuge im Detail



Steinschäden im Grenzbereich zu Zementfugen



Flankenabriss im Detail



Zustand der zementösen Deckfugen



Steinverwitterung im Kontaktbereich zur Zementfuge

In folgenden Bereichen finden sich Schädigungen an mehrschaligen Massivmauerwerken:

- Die Verfugungen wurden überwiegend mit einem stark zementhaltigen Mörtel erneuert. Durch die erhöhte Steifigkeit der Materialien im Bezug zum Sandstein zeigen sich Schädigungen an den Steinflanken. Im Weiteren führt die Verfugung zu einer Verspannung der äußeren Wandschalen, was im Hinblick auf die thermodynamischen Beanspruchungen Gefügeschäden und Verformungen nach sich zieht. Im Hinblick auf die unterdimensionierte verbandstechnische Verbindung der beiden Schalen führt dies zur Schwächung des Verbundes. Verstärkt sind die südlich ausgerichteten Wandbereiche sowie die Bereiche mit erhöhter Feuchtebelastung betroffen.

Einfriedung zum alten Museum



Einfriedungsmauer am alten Museum



Anschluss Terrassenbelag



Abdeckung Bestandsmauerwerk im Detail



Schädigung des Setzmörtel der Abdeckplatten

- Im Bereich des alten Museums, wird die Einfriedungswand durch ein zweischaliges Massivmauerwerk mit großformatigen Abdeckplatten gebildet. Die nördliche Begrenzung erfolgt durch einen großformatigen Gewändestein. Die Mauerkrone wurde überformt. Die östliche Wandoberfläche wird durch eine Terrasse verdeckt, so dass die Mauer beidseitig mit Erddruck beansprucht wird. Auf der Ostseite findet sich ein Mauer vorsprung der die ursprüngliche Wandstärke abbildet.
- Die Verfugung ist überwiegend als abgängig zu bewerten.
- Die Anschlüsse der Mauerabdeckung zeigen eine geschädigte Anschlussfuge sowie Undichtigkeiten in den Stößen der Bleche und in den Verschraubungen.
- Die Mauerkronenabdeckung ist in einem stark zementhaltigen Mörtel versetzt worden. Dieser zeigt Ablösungen von den Steinkanten und Materialabbau durch Bindemittel-auswaschungen und Schadsalzbildungen. Das Gefüge des westlichen Hauptes ist gestört. Verstärkt wird das Schadensbild durch den fehlenden Verband zur östlichen Schale.
- Die Wasserführung im Bereich der östlich anschließenden Terrasse ist eingeschränkt, so dass Oberflächenwasser verstärkt in die Konstruktion geleitet wird.

Einfriedung zum alten Rathaus



Verformte Einfriedungswand



Entspannungsriss durch die Verformung



Zustand der Verfung der Abdeckplatten



Dachanschluss am Anbau



Zustand im Detail



Schädigung durch Wurzeldruck

- Die Einfriedungswand am alten Rathaus wird durch ein zweischaliges Massivmauerwerk im regelmäßigen Schichtenmauerwerk gebildet. Die Westseite ist durch Bodenmaterial angefüllt. Auf der Ostseite befindet sich eine vorgelagerte Terrasse mit Bepflanzungen. Die Mauerkrone ist mit großformatigen Naturwerksteinplatten abgedeckt. Auf der Mauerkrone befindet sich ein Metallzaun. Im südlichen Bereich wurde die Mauer durch eine Bebauung umgeformt. Hier wurden in die westliche Auffüllung Gebäudebereiche eingebaut. Die Ostoberfläche wird durch eine Verblendschale aus Sandstein gebildet. Oberhalb der Verblendschale wurde ein Attikamauerwerk als zweihäufiges Mauerwerk mit Kernfüllung erstellt und mit großformatigen Sandsteinplatten abgedeckt.
- Die Verfugung der freiliegenden Bereiche zeigt Schädigungen durch Fehlstellen und Rissbildungen in unterschiedlichen Intensitäten.
- Die Verfugung auf der Ostoberfläche wurde mit einem stark zementhaltigen Mörtel hergestellt und zeigt Schädigungen durch Kantenablösungen sowie verstärkte Schädigungen an den Steinkanten infolge des unterschiedlichen hygrothermischen Bewegungsverhaltens der Materialien.
- Die Abdeckplatten der Mauerkrone sind partiell durch Wurzeldruck und den thermodynamischen Spannungen im Hinblick auf die starre Verfugung vom Untergrund gelöst.
- Das an die Ostoberfläche angrenzende Bitumendach wurde mit Kappleisten an die Einfriedungswand angeschlossen. Die Anschlussfuge ist verschlissen.
- Im Fugenbereich der Abdeckplatten hat sich ein Pflanzenbewuchs angesiedelt.
- Auf der Ostoberfläche zeigen sich Rissbildungen, die auf eine Verformung der Wandscheibe durch den westlich angrenzenden Erddruck oder auf Schalenseparation schließen lassen.



Überformte Außenschale als Mauerwerksverblendung



Zustand im Detail



Oberflächenschäden durch gestörten Feuchtehaushalt



Pflanzenbewuchs in der Mauerkrone



Detail Bindemittelauswaschungen



Schädigung in der Bodenwechselzone

- Die Verblendschale im südlichen Bereich der Einfriedung wurde aus Sandsteinmaterial als Vorsatzschale hergestellt. Im nördlichen Bereich wurde die Wand in großen Teilen als Verblendschale neu aufgesetzt. Die historische Oberflächenbearbeitung lässt auf die teilweise Aufarbeitung von Altmaterial schließen. Zahlreiche Steine wurden entgegen der Lagerrichtung versetzt. Es zeigen sich partiell Separationen in den Schichtungen. Die Verfugung wurde mit einem stark zementhaltigen Mörtel hergestellt. Diese zeigen Schädigungen durch Ablösungen von den Steinkanten und Oberflächenverluste an den Steinkanten.
- Im Weiteren zeigen sich in diesem Bereich erhöhte Mauerwerksfeuchten, die auf einen geschädigten Feuchtehaushalt hinweisen. Es zeigen sich verstärkte Oberflächenkrusten durch Bindemittelkonzentrationen und biogenem Bewuchs. Verstärkt wird das Schadensbild durch die stark abdichtende Verfugung. Der Wandaufbau konnte im Rahmen der Inspektion zerstörungsfrei nicht ermittelt werden. Siehe hierzu auch Oberflächenverwitterung und Wasserführung.



Südlicher Bereich als Verblendschale



Ausführung an einer Laibung



Verformung der Verblendschale



Sandeinschwemmung im Detail



Dünnschaliges Steinmaterial auf „Spalt“ gesetzt



Offene Verfugung der Mauerabdeckung



Zustand an der Attikaabdeckung

- Der südliche Bereich der Verblendschale wurde wesentlich dünnschichtiger erstellt und erhielt keine Deckfugen. Die Setzmörtel zeigen partielle Ablösungen von den Steinflächen. In den unteren Wandbereichen zeigen die Steine eine erhöhte Bauteilfeuchten sowie partiell Einschwemmungen von Erdreich in die Konstruktion, was auf eine eingeschränkte Hinterlüftung der Sandsteinfassade bzw. auf das Einschwemmen über die Luftschicht schließen lässt.
- Im Bereich der Verblendschale wurden verstärkt Sandsteine entgegen der Lagerichtung verbaut.
- Im unteren Bereich der Südwand zeigt sich eine Verformung in der Verblendschale.
- Die Abdeckplatten der südlichen Attikawand erhielten keine Verfugung.

Einfriedung zum Haus der Nachhaltigkeit



Teilansicht des verformten Wandbereiches



Gefügeschaden im Detail



Rissbildung im Detail



Geschädigtes Mauerwerksgefüge



Gefügeschaden durch Wurzeldruck



Pflanzenbewuchs an der Wand



Gelöste Zaunverankerung

- Im Bereich der Einfriedung zum Haus der Nachhaltigkeit wurde ein zweihäufiges Schichtenmauerwerk erstellt. Die Mauerkrone wurde mit großformatigen Naturwerksteinplatten abgedeckt. Der westliche Bereich zeigt eine wesentlich höhere Anfüllung als der östliche Bereich. Auf der Mauerkrone befindet sich ein Metallzaun.
- Die Ver fugungen der sichtigen Mauerwerksbereiche sind überwiegend als abgänglich zu bezeichnen. In den Wandoberflächen zeigen sich Verformungen und Lockerungen im Mauerwerksgefüge in unterschiedlichen Intensitäten. Es kommt zum Verschieben der Abdeckplatten, was sich auch in der Verformung des Zaunes äußert. Verstärkt wird das Schadensbild durch die überwiegend fehlenden Bindersteine. Es droht in Teilbereichen ein Schalenversagen.

Einfriedungswand Süd



Neigung der Südwand



Verschobenen Abdeckplatten



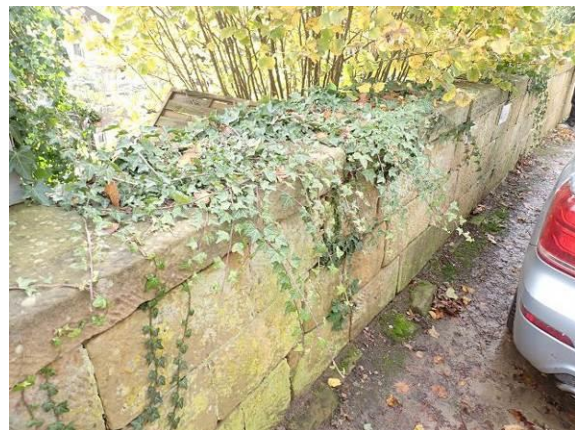
Geschädigte Reparaturverfugung



Zustand im Detail



Teilbereich mit intensiven Bewuchs



Efeubewuchs durch die Konstruktion

- Die Einfriedungswand Süd wurde als zweischaliges Massivmauerwerk errichtet und mit großformatigen Sandsteinplatten abgedeckt. Südlich der Wand schließen tiefer liegende Terrassen an. Die Bodenflächen auf der nördlichen Seite der Wand zeigen eine Gefälleausbildung zur Wand sowie durch die Nutzung als Parkfläche eine verstärkte Verdichtung. Die Wand neigt sich in südliche Richtung. Verstärkt ist der Zentralbereich betroffen.
- Die Verfugung der Wand aus einer stark zementhaltigen Fugenerneuerung ist überwiegend durch Fehlstellen geschädigt. Die betrifft auch den Setzmörtel. Die Abdeckplatten sind gelockert und im Hinblick auf die Verformung der Wandscheibe verschoben. In den stark verformten Bereichen sowie an den Laibungen zur Pforte zeigen sich Gefügeschäden.

Terrasseneinfriedung Süd



Ansicht Terrasseneinfriedung



Rissbildung durch Verformung



Schildwand als einschalige Konstruktion



Geschädigte Verklammerung



Rissbildung durch Verformung



Efeubewuchs im Anschlussbereich

- Die westlich anschließende Terrasseneinfriedung Süd wurde aus großformatigem, blockstufenähnlichem Sandsteinmaterial als einschaliges Massivmauerwerk im Läuferverband errichtet. Die östliche Begrenzung wurde aus dünnchaligem, plattenähnlichem Material errichtet und setzt sich in südlicher Richtung fort. Die Stöße wurden verklammert.
- Als Mörtel wurde ein stark zementhaltiges Material verwendet. Dieser zeigt Separierungen von den Steinen sowie Fehlstellen in unterschiedlichen Intensitäten. In Teilbereichen hat sich ein Pflanzenbewuchs angesiedelt. Verstärkt ist die Südwand betroffen. Die oberseitig auf der Wand versetzten Sandsteinbalken sind verformt und überwiegend vom Untergrund gelöst.
- Beide Wandscheiben zeigen Verformungen und Rissbildungen durch den angrenzenden Erddruck. Die Verklammerungen der östlichen oberen Wandplatten sind geschädigt.

Teicheinfriedung



Nordoberfläche der Südlichen Einfriedung



Steinschaden durch Korrosionssprengung



Verformung Wandscheibe Ost



Rissbildung durch das Fugennetz



Gefügeschaden im Rissbereich



Zustand der Verfugung im Detail

- Die Teicheinfriedung wurde auf der Südseite als zweischaliges Massivmauerwerk und auf der Ostseite als einschaliges Massivmauerwerk im regelmäßigen Schichtenmauerwerk errichtet.
- Die Verfugungen wurden mit einem stark zementhaltigen Material erneuert. Diese sind durch Fehlstellen sowie Flankenabriss zu den Steinkanten geschädigt. Die Abdeckplatten sind überwiegend gelockert.
- Die Mauerwerke zeigen im Hinblick auf den angrenzenden Pflanzenbewuchs Verformungen, Rissbildungen und Gefügeschäden in unterschiedlichen Intensitäten.

Eine mechanische Beschädigung von Natursteinen erfolgt in der Regel durch Fremdeinwirkung, Erd- und Wurzeldruck oder Korrosionssprengungen. Als weitere Schadensursachen kommen verstärkte Verwitterungen und Vorschäden im Steinmaterial in Frage. Sie führt zur Veränderung der Oberflächenstruktur, bis hin zum Verlust des Werksteins. Hierdurch können verschiedene Verwitterungsmechanismen verstärkt auf den Stein bzw. das Mauerwerk einwirken, insbesondere durch den vermehrten Eintrag von Feuchtigkeit und Schadsalzen. Im Weiteren führen konstruktive Mängel, ungünstige Materialauswahl sowie Ausführungsfehler in der Erstellung und in der Reparatur zu teils schwerwiegenden Folgeschäden.

Durch die Verwendung von stark zementhaltigen Mörteln treten infolge von unterschiedlichen Verformungseigenschaften von Fugenmörtel und Naturwerkstein Spannungen in den Fugenbereichen auf. Dies führt meist zu Brüchen in den Naturwerksteinen. Durch den verstärkten Feuchteeintrag über die geschädigten Fugenanschlüsse wird der Steinzerfall beschleunigt. In diesem Zusammenhang verstärkt sich die Korrosion der Klammern und Dorne. Sind die Knotenpunkte der Naturwerksteinbestände geschädigt kann der Kraftfluss beeinträchtigt sein. Dies kann zu massiven Folgeschäden führen.

- ⇒ **Empfohlene Sofortmaßnahme, eilt! (akuter Handlungsbedarf)**
– **Sicherung der abgängigen Bereiche**



- ⇒ **Empfohlene mittelfristige Maßnahme**

M

- Geschädigte Bereiche sollten, wenn sie die Wasserführung beeinträchtigen, gesichert bzw. ergänzt werden. In diesem Zusammenhang sollte geprüft werden, ob die Schädigung nicht ein Zeugnis für historische Einflüsse/Ereignisse darstellt.
- Die Wasserführung an den Beständen sollte optimiert werden. Hierbei ist die Ableitung des anfallenden Oberflächen- und Schichtenwassers von besonderer Bedeutung. In diesem Zusammenhang haben sich Dränageschichten mit einer gezielten Entwässerung bewährt.
- Um den anstehenden Erddruck bei ungleichmäßig beanspruchten Wänden nicht zu verstärken, sollte auf eine Bodenverdichtung sowie auf das Einleiten von mechanischen Beanspruchungen in Wandnähe verzichtet werden.
- In stark feuchtebeanspruchten Bereichen sollten Ergänzungen durch Vierungen hergestellt werden. In diesem Zusammenhang sollte im Hinblick auf den Feuchtehaushalt in der Ergänzung auf die Mindestgröße der Vierung geachtet werden.
- Kleinere Ergänzungen in Bereichen mit untergeordneter Feuchtebeanspruchung können durch mineralische Anstrichmassen hergestellt werden.
- Gebrochene Steine können durch Rissfüllungen und Vernadelungen gesichert werden.
- Geschädigte Mauerwerksgefüge können durch das Neuversetzen der betroffenen Steine behoben werden.
- Für die Stabilisierung von gelösten Mauerwerksschalen haben sich die verbandstechnische Einbindung der gelockerten Bereiche über partielle Mauerbrücken bewährt. Für lokale Ablösungen haben sich Hohlraumverfüllungen mit Mörteln, die den charakteristischen Eigenschaften der Bestandsmörtel entsprechen bewährt. Ggf. können diese Maßnahmen bei sehr starken Beanspruchungen mit Vernadelungen unterstützt werden. In diesem Zusammenhang sollte ein Tragwerksplaner die Fachplanung der Maßnahme erstellen.
- Die geschädigten Fugen sollten instand gesetzt werden. Sollten auch die Setzmörtel betroffen sein, empfiehlt sich eine mehrlagige und abschnittsweise Neuverfugung. Ggf. mit einer unterstützenden Hohlraumverfüllung. In diesem Zusammenhang sollten die Bauzustände gesichert werden.
- Aufgrund der sehr unterschiedlichen bauphysikalischen Eigenschaften der Natursteinarten sind das Mörtelsystem und die Steinauswahl unbedingt auf das Bestandsmaterial anzupassen.
- Kontinuierliche Kontrolle der Oberflächenbeschaffenheit der Natursteine im Zuge von Folgeinspektionen durchführen.

4.1.1.3 Rostsprengung – Naturstein



Teilansicht Ostwand, Südterrasse



Geschädigte Verklammerung



Teilansicht Ecke Südost, Teicheinfriedung



Zustand im Detail



Steinsprengung durch ehemalige Zaunbefestigung



Weitere Korrosionssprengung

Folgende Stellen weisen Schäden durch Rostsprengung auf:

- Im Bereich der Einfriedung sind in den Abdeckplatten teilweise Befestigungen einer Zaunanlage entfernt worden. Die im Stein verbliebenen Reste korrodieren und führen partiell zu Steinsprengungen.
- Im Bereich der Einfriedung zum alten Rathaus zeigen die Fragmente der ehemaligen Zaunanlage Korrosionssprengungen in unterschiedlichen Intensitäten.
- Im Bereich der Einfriedung zum Haus der Nachhaltigkeit korrodieren die partiell eingefügten Klammern der Mauerabdeckungen.
- Im Bereich der Ostwand der Südterrasse korrodieren die Steinklammern.
- Im Bereich der östlichen Teicheinfriedung ist der obere Eckstein Südost durch Korrosionssprengung geschädigt. Die Abdecksteine der östlichen Wand zeigen Steinschäden durch Korrosionssprengungen der ehemaligen Zaunanlage. Die betroffenen Löcher sind durch Bleiverguss geschlossen worden.
- Partiiell korrodieren in den Mauerwerken ungenutzte Metallteile.

Durch eindringende Feuchtigkeit kommt es zur Korrosion der Metallverankerung und in der Folge zur Rostsprengung.

⇒ **Empfohlene mittelfristige Maßnahme**

M

- **Metallteile ausbauen und entrost.**
- **Erhaltenswürdige Bauteile mit Rostschutzmittel versehen und wieder einbauen.**
- **Alternativ können Klammern und Dorne gegen rostfreies Material ausgetauscht werden.**
- **Verbleiung erneuern bzw. einbringen (im Einzelfall besteht die Möglichkeit, mit Bleiwolle zu arbeiten).**
- **Fehlstellen im Stein mit Vierungen oder ggf. bei Kleinschäden durch Antragungen instand setzen.**
- **Wenn möglich, herausgebrochene Teile einkleben bzw. vernadeln.**

4.2 Schmiedearbeiten

4.2.1 Tore

4.2.1.1 Eisentor – Schadenskomplex



Verformte Zaunanlage



Gelöste Verankerung



Zustand der Verankerung



Zaun der Teicheinfriedung

Folgendes Tor zeigt Schädigungen:

- Im Bereich der Einfriedung zum Haus der Nachhaltigkeit ist im südlichen Bereich die Zaunanlage gelockert.
- Im Bereich der Teicheinfriedung zeigt der Zaun auf der Ostwand Korrosions- und Beschichtungsschäden in unterschiedlichen Intensitäten.

Ursache der fortgeschrittenen Schädigungen können mechanische Ursachen bzw. Oxidationsprozesse an den Metalloberflächen. Die starken Schäden an der Beschichtung verursachen eine ausgeprägte Korrosion, welche zu einer Verminderung der Lebensdauer des Zaunes führt. Die Volumenvergrößerung bei der Korrosion führt außerdem zu Schäden in den Mauerwerken. Folge sind fortlaufende Schädigungen der Metallsubstanz, die auch angrenzende Bauteile schädigen können.

-
- ⇒ **Empfohlene mittelfristige Maßnahme** **M**
- Die Verankerung der Zaunanlage sollte überarbeitet und in diesem Zusammenhang an die zu erwartenden Nutzungsbedingungen angepasst werden.
 - Geschädigte Anstriche sollten abgenommen und neu aufgebaut werden.
 - Geschädigte Bereiche sollten durch Ergänzungen bzw. durch Teilaustausch instandgesetzt werden. Blattrost sollte mechanisch entfernt werden.
 - Die umliegenden Bereiche der Verankerungspunkte sollten in diesem Zusammenhang kontrolliert und ggf. repariert werden. Siehe hierzu auch Maurerarbeiten.
 - In Abstimmung mit der zuständigen Denkmalschutzbehörde sollte ein Korrosionsschutz aufgebracht werden.

4.3 Gewerke übergreifend

4.3.1 Wasserführung

4.3.1.1 Wasserführung - Schadenskomplex



Teilbereich der Teicheinfriedung



Abgängige Verfugung der Abdeckplatten



Wasserführung zum Attikamauerwerk



Fehlende Verfugung



Fehlende Abtropfmöglichkeiten



Sandeinschwemmungen im Detail



Bewuchs in der Mauerkrone



Bindemittelauswaschungen im Detail

An folgenden Bereichen ist die Wasserführung ungünstig beschaffen:

- Die Abdeckungen der Mauerkronen wurden mit Großformatigen Naturwerksteinen hergestellt. Die seitlichen Überstände wurden nicht oder nur in geringem Maße ausgeführt. Tropfkanten sind nicht vorhanden, so dass ablaufendes Regenwasser auf die Mauerwerksflächen geleitet wird.
- Im Bereich der Verblendschale kommt es zum verstärkten Wassereintrag sowie zu Einschwemmungen in die Konstruktionen. Der Konstruktionsaufbau der Bestände konnte im Rahmen der Inspektion zerstörungsfrei nicht ermittelt werden.
- Im Bereich der südlichen Einfriedungen wird das nördlich höher anstehende Erdreich nutzungsbedingt verdichtet. In der Folge ist die Gefälleausbildung zur Bestandswand ausgerichtet. Durch das in Wandnähe verstärkt einsickernde Oberflächenwasser bildet sich Schichtenwasser, welches die Bestände verstärkt beansprucht. In diesem Zusammenhang steigt der einseitige Erddruck auf die Bestände. Verstärkte Verformungen zeigen die südlich ausgerichteten Bestände.
- Im südlichen Bereich der Einbauten in die Terrassenstufe wird, durch die Geländeausbildung, das Oberflächenwasser verstärkt in die Südostecke geleitet. Hier zeigen sich Ausbeulungen in der Vorsatzschale sowie Sandeinschwemmungen in die Konstruktion. Der Konstruktionsaufbau konnte im Rahmen der Inspektion zerstörungsfrei nicht ermittelt werden.

Durch Oberflächenwasser oder oberflächennahes Sickerwasser kommt es zu starken Feuchtigkeitsbelastungen der angrenzenden Mauerwerke. Dies führt zum Einschwemmen von Feinstbestandteilen, was die Dränwirkung der Bodenaufbauten reduziert. Die Folge sind verstärkte Durchfeuchtungen des anstehenden Bodenmaterials, verbunden mit verstärkten Bodenverdichtungen, die den seitlichen Druck auf die Mauerwerke erhöhen und ggf. die Tragfähigkeit der ablastenden Böden durch Auswaschungen reduzieren. Dies kann zu Verformungen und zum Verlust der inneren Steifigkeit der Mauerwerke führen.

Durch Feuchtigkeit, die über geschädigte Fugen oder im Gefüge gelockerte Bereiche, in das Mauerwerk eindringt, können verstärkt Bindemittel ausgewaschen werden. Im Zuge der Entfeuchtung entstehen auf den Oberflächen Sinterkrusten, die die Entfeuchtung massiv einschränken können. Weitere Folge erhöhter Bauteilfeuchten sind die Frostgefährdung der Bestände sowie die Anreicherung von Schadsalzen sowie Materialumwandlungen.

-
- ⇒ **Empfohlene mittelfristige Maßnahme** **M**
- Das Gelände sollte so modifiziert werden, dass Oberflächenwasser vom Bestand weggeleitet wird.
 - Im Zuge der Arbeiten sollten der Aufbau der seitlich anliegenden Bodenschichten untersucht und die Funktionsfähigkeit bzw. der Bestand einer Dränage geprüft werden. Ggf. sollte eine entsprechende Entwässerung eingebaut werden.
 - Die Abdeckungen der Mauerwerke sollten optimiert und fehlende ergänzt werden. Zur Abdeckung von frei bewitterten Mauerkronen haben sich großformatige Plattenbeläge, die zweilagig stoßversetzt verlegt werden, bewährt. Zur Lagesicherung können die Stoßflächen der Schwerlastplatten profiliert hergestellt werden. Alternativ kann unterhalb der Abdeckplatten eine zweite Wasserführungsebene eingebaut werden.
 - Der Zustand der Verfugung sollte in regelmäßigen Abständen kontrolliert und ggf. die Schädigungen zeitnah behoben werden.

5 Gesamtsicht

Um den Fortbestand der Einfriedung zu sichern sollte ein ganzheitliches Erhaltungskonzept unter Berücksichtigung der zu erwartenden Nutzungsbedingungen und der Restnutzungsdauer überformter Bestände erstellt werden. In diesem Zusammenhang sollten die Besonderheiten in der Wasserführung angrenzender Bodenschichten sowie Aspekte der Pflege und Wartung berücksichtigt werden.

Aufgrund der eingeschränkten Einsicht/Zugänglichkeit können weitere Befunde nicht ausgeschlossen werden, die eine abweichende Einschätzung nach sich ziehen würden.

5.1 Empfehlung zur Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen

Als Beitrag zum Erhalt bzw. zur Verbesserung des technischen Gebäudezustandes sollten die obig rot bezeichneten Sofortmaßnahmen zeitnah umgesetzt werden.

Es ist zu berücksichtigen, dass es bei anstehenden Baumaßnahmen sinnvoll sein kann, Maßnahmen, die in ihrer Dringlichkeit unterschiedlich eingestuft worden sind, aus Gründen der Bauplanung zeitgleich zu bearbeiten.

Vorschlag für die Reihenfolge zur Ausführung der Maßnahmen:

- Sicherung der Abgängigen Bereiche
- Instandsetzung der Mauerkronen und der im Gefüge gelockerten Bereiche
- Optimierung der Wasserführung
- Instandsetzen der Zaunanlagen

Regelmäßig sollten folgende Wartungs-/Kontrollmaßnahmen durchgeführt werden:

- Rückschnitt und Pflege des Pflanzenbewuchses
- Entfernen von biogenen Anlagerungen

Um gesundheitliche Beeinträchtigungen der Nutzer des Gebäudes/von Personen im bzw. am Gebäude abzuwenden, sollte zudem folgende Maßnahmen getroffen werden:

- Verkehrssicherheit herstellen

5.2 Wartungsintervall durch den Monumentendienst

Aufgrund der Erfahrungswerte des Monumentendienstes empfehlen wir eine Inspektion in regelmäßigen Abständen durchzuführen.

5.2.1 Intervalle für Wartungsinspektionen

Bei diesem untersuchten Gebäude wird ein Inspektionsintervall von **24 bis 36 Monaten** empfohlen.

5.3 Weitere Hilfestellungen durch den Monumentendienst

Auf Anfrage ist Ihnen der Monumentendienst bei der Suche nach erfahrenen Handwerksbetrieben und Fachexperten behilflich. Auch bei der Auswahl der entsprechenden Baustoffe beraten wir Sie gern.

Des Weiteren bieten wir Ihnen mit unserem Altmateriallager die Möglichkeit an, historische Baumaterialien (Ziegelsteine, Pflastersteine, Dachziegel, Balken, Fenster, Türen, Glas etc.) für Reparaturen an Ihrem Gebäude bei uns zu beziehen. Fragen Sie diesbezüglich gerne bei uns an.

Weiter finden Sie nützliche Informationen rund um die historische Baukultur unter www.monumentendienst.de.

6 Allgemeine Hinweise

Beachtung des Niedersächsischen Denkmalschutzgesetzes

Die Arbeit des Monumentendienstes beruht auf dem Prinzip der Gemeinnützigkeit und Nachhaltigkeit. Wir wollen unsere Mitglieder unterstützen und durch regelmäßige Pflege- und Wartungsinspektionen zum Werterhalt Ihrer Bauwerke beitragen.

Der Monumentendienst ist nicht der behördlichen Denkmalpflege angeschlossen. Unsere Hinweise und Empfehlungen dürfen daher auch nicht als rechtliche Genehmigungen missverstanden werden, die bei Eingriffen in ein Baudenkmal ausschließlich von den zuständigen Unteren Denkmalschutzbehörden erteilt werden. Die Ansprechpartner der Unteren Denkmalschutzbehörden beraten Sie hierbei gerne in allen genehmigungsrechtlichen und fachlichen Belangen rund um Ihr Denkmal.

Bei Veränderungen, Instandsetzungen, Wiederherstellungen bzw. Sanierungen, Rückbauten oder Umnutzungsmaßnahmen am Baudenkmal sowie für den Erhalt von Fördergeldern und Steuerbescheinigungen ist eine Abstimmung mit der Unteren Denkmalschutzbehörde und der zuständigen Baubehörde vor Beginn einer Baumaßnahme zwingend notwendig!



Dies gilt ebenfalls, wenn die Planungen umgebende Anlagen betreffen, die das Erscheinungsbild des Denkmals beeinflussen, ändern oder beseitigen.

Ihr zuständiger Ansprechpartner bei der Unteren Denkmalschutzbehörde ist:

Grafschaft Bentheim	Herr Matthias Bollmer
	Van-Delden-Straße 1 - 7
	48529 Nordhorn
	Tel.: 05921 96-3512
	Fax: 05921 96-353512
	E-Mail: matthias.bollmer@grafschaft.de

Ansprechpartner Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege:

Stützpunkt Oldenburg:	Frau Dipl.-Ing. Katharina Knapik
	Ofener Straße 15
	26121 Oldenburg
	Tel.: 0441 205766-33
	Fax: 0441 205766-34
	E-Mail: katharina.knapik@nld.Niedersachsen.de

Hinweis

Der vorliegende Bericht entspricht den Ergebnissen unserer visuellen Inspektion Ihres Gebäudes am Tag der von uns durchgeführten Inspektion. Alle Empfehlungen und Informationen in diesem Bericht werden durch jahrelange spezifische Erfahrung im denkmalpflegerisch-bautechnischen Bereich und natürlich nach bestem Wissen und Gewissen angegegeben.

Enthält der vorliegende Bericht des Weiteren zeichnerische Darstellungen für ein spezifisches Sanierungsschema, so gelten diese Angaben lediglich als Beispiel, nicht jedoch als planerische Grundlage.

Ergeben sich nach der von uns durchgeführten Inspektion Veränderungen am Gebäude (Öffnung von Teilbereichen oder ähnliches) nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Sollten sich weitere Fragen hierzu ergeben, rufen Sie uns an.

Mitgliederbetreuung

Wenn Sie noch Fragen zum vorliegenden Inspektionsbericht haben, eine Baumaßnahme planen oder die praktische Hilfe unseres Serviceteams benötigen, stehen wir Ihnen gerne auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.

Darüber hinaus sind wir für Anregungen und Hinweise immer dankbar.

Ihr Monumentendienst-Team

Kay Neuling

Inspektor

Tel.: 0178 2545259

E-Mail: neuling@monumentendienst.de